



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Nachrichtendienst Forschung

HERAUSGEgeben VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

NF

12.12.88

3 - 88

Psychosoziale Probleme bei AIDS

"Psychosoziale Probleme im Zusammenhang mit der HIV-Infektion und AIDS" heißt ein neues Forschungsprojekt, das jetzt an der Abteilung für Psychotherapie und Psychosomatik an der Münchner Universitätsnervenklinik begonnen wurde. Ziel der vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit mit 2 Millionen DM geförderten Untersuchung ist es, Erkenntnisse über die psychosozialen Folgen und die Möglichkeiten der Bewältigung der HIV-Infektion zu sammeln. Davon ausgehend sollen relevante Problembereiche für die Beratung und Betreuung der Betroffenen und für die Supervision der Betreuer herausgearbeitet werden. Den HIV-Infizierten werden Beratungsgespräche angeboten.

Schwerpunkte des Projekts sind einmal Bewältigungsmechanismen und Persönlichkeitsfaktoren von HIV-Infizierten und AIDS-Kranken: d.h., die psychische Verarbeitung des positiven HIV-AK-Testergebnisses bzw. der Diagnose AIDS, die Verlaufsgestalt der Krankheitsbewältigung, sowie mögliche psychosoziale protektive Faktoren für das Befinden und den Krankheitsverlauf.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Familienstruktur und Partnerbeziehung: hier geht es um die Angehörigen und Partner der Betroffenen und deren Funktion als "soziales Unterstützungssystem".

Als dritten Schwerpunkt will man die Beziehungen und Einstellungen von Ärzten und Pflegekräften zu HIV-infizierten Patienten untersuchen, insbesondere Beziehungsmuster, Einstellungen, Belastungen, Konflikte und Bewältigungsformen sowie Möglichkeiten ihrer Bearbeitung und positiven Veränderung in Balint-Gruppen.

Im Zentrum der Untersuchungen steht das tiefenpsychologisch fundierte psychosoziale Interview, mit dem die psychischen und sozialen Konsequenzen der HIV-Infektion und die Bewältigungsmöglichkeiten der Betroffenen vor dem Hintergrund einer psychosozialen Entwicklung und der Persönlichkeitsstruktur

untersucht werden. Das Interview wird nach spätestens 18 Monaten wiederholt, um in einem prospektiven Ansatz mögliche Zusammenhänge zwischen psychosozialen Faktoren, Krankheitsverarbeitung und Krankheitsverlauf zu erfassen. Eine langfristige Verlaufsbeobachtung ist vorgesehen. Psychosoziale und klinisch-medizinische Daten werden parallel erfaßt. Die Interviews werden modifiziert nach den Besonderheiten der untersuchten Gruppen.

Als begleitende "objektivierende" Verfahren werden Fragebögen, Rating-Verfahren (insbesondere zur Beurteilung der Abwehrstruktur und des Coping-Verhaltens) sowie sprachanalytische Verfahren verwendet.

Das Forschungsprojekt "Psychosoziale Probleme im Zusammenhang mit der HIV-Infektion und AIDS" entstand aus der Zusammenarbeit verschiedener Münchner Universitätskliniken und Initiativen und ist bei der Münchner Psychosozialen Forschungsgruppe HIV/AIDS an der Abteilung für Psychotherapie und Psychosomatik der Psychiatrischen Klinik und Poliklinik der Universität München angesiedelt. Leiter dieser Forschungsgruppe ist Prof.Dr.med. Michael Ermann, Projektleiter Dr.Dr. O. Seidl.

Weitere Presseauskünfte bei:

Dr.Dr. med. O. Seidl, Universitäts-Nervenklinik
Nußbaumstr. 7, D - 8000 München 2
Tel.: (089) 5160-3358